Hoffnungen versinken

Augsburger Kanuten verpassen im Weltcup Topplätze

Augsburg Es ist der Höhepunkt des Samstags aus deutscher Sicht und Hannes Aigner (Augsburger Kajakverein) sitzt nicht im Kajak, sondern verfolgt als Zuschauer den Endlauf beim Weltcupfinale in seiner Spezialdisziplin. „Ich kann mir Schöneres vorstellen“, tut er sich schwer, die Enttäuschung zu verbergen.

Als Erster im Gesamtweltcup gestartet, hat er es nicht in das erlesene Feld der zehn Besten geschafft. „Ich habe an Tor 13 nicht richtig auf die Strömungsverhältnisse reagiert und einen Torstab berührt.“ Zwei Strafsekunden und eine Sekunde Zeitverzögerung sind zuviel. Aigner muss sich mit Rang 13 begnügen.

Neben ihm steht mit Alexander Grimm ein Leidensgenosse und verfolgt die Siegerfahrt von Sebastian Schubert. Dem Peking-Olympiasieger von Schwaben Augsburg ist es ebenfalls nicht gelungen das richtige Maß aus Sicherheit und Risiko zu finden. Zunächst bleibt er an der Walze stecken, die wegen ihrer Wirbel „Waschmaschine“ genannt wird, dann fährt er zu verhalten – das Resultat ist am Ebde Rang 16.

Der Weltranglistenerste Fabian Dörfler (ebenfalls Schwaben) zieht als zweiter ins Finale ein und fühlt sich dort vom Eiskanal ungeliebt. „Es klingt zwar wie eine Ausrede, aber ich hatte anfangs kein günstiges Wasser.“ Der ehemalige Weltmeister versucht, die verlorene Zeit aufzuholen – und scheitert an Tor 21, das in der „Torpedowalze“ hängt. 50 Strafsekunden – aus der Traum von einem Spitzenplatz. Rang zehn wird notiert.

Tasiadis gelassen

Auch Canadierfahrer Sideris Tasiadis wird dieses Tor unter der Zielbrücke zum Verhängnis. Das Wildwasser in der Walze lässt ihn erst mit Verzögerung los, das reicht nur zu Rang 13. „Ich bin aber kein Typ, der zu Weltuntergangsstimmung neigt“, nimmt er das Aus im Halbfinale gelassen. Ausgerechnet ein von seinem Bundestrainer Sören Kaufmann und einem Kanadier ausgehängte Kurs wird dem Olympiazweiten der Kanu Schwaben zum Verhängnis. „Tor 21 war eine Killerstelle – leider vor allem für unsere Athleten“, nimmt es Cheftrainer Michael Trummer mit Humor. „Kanuslalom ist eben kein 100-m-Lauf“, spielt er auf die vielen Einflussfaktoren in einem Wildwasserrennen an.

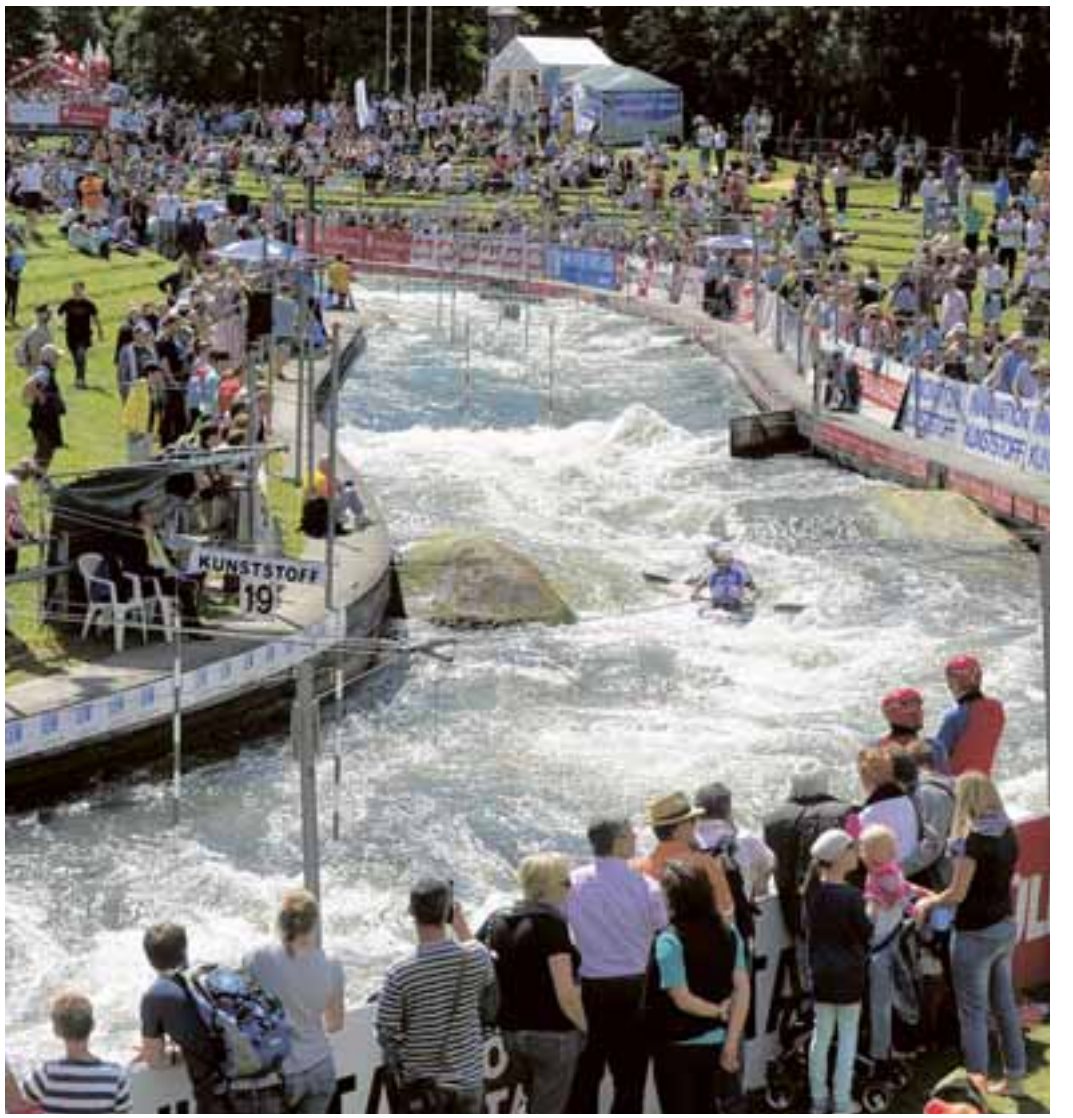
Diese Erfahrung muss auch Melanie Pfeifer machen. Als eine von drei deutschen Kanutinnen hat sie sich am Sonntag vor 3000 Fans für das Finale qualifiziert, aber ihre Hoffnung versinkt früh im Eiskanal. „Einfach dumm“ nennt sie ihre Aktion unter der Bogenbrücke. Sie schlägt aus Versehen den Torstab mit dem Paddel weg, bekommt deshalb 50 Strafsekunden und kommt nur auf Rang acht.

„Jetzt nehme ich ein bisschen Wut mit zur Weltmeisterschaft in den USA.“ Die Organisatoren der Kanu Schwaben haben für 2015 mangels Weltcup einen Europacup im Boatercross vorgesehen. Dabei gehen vier Fahrer von einer Rampe aus ins Rennen und müssen einen Hindernis-Parcours meistern. Am Sonntag probten die Schwaben den Ernstfall. 32 Kanuten kämpfzen um 5000 Euro Preisgeld, darunter sind Olympiasieger und Weltmeister.

Preisgelder

Das A-Finale gewinnt der Amerikaner Michal Smolan. Dafür bekommt er 1500 Preisgeld. Auf Rang zwei folgt Hannes Aigner und setzt damit seine Ankündigung um. „Ich will mir zumindest teilweise das Geld verdienen, das ich verpasst habe, weil ich im Slalom-Weltcup auf Rang drei zurückgefallen bin.“ Für Rang zwei gibt es 1000 Euro.

Während sich die Kanuten nun auf die WM vorbereiten, hat Aigner andere Termine – den Dolomitenmann und die WM im Extremwildwasser. pede



Nach Regen am Freitag und Samstag kam am Sonntag vor 3000 Zuschauern am Eiskanal Wettkampfatmosphäre auf. Unser Bild zeigt die Canadier-Zweier in Aktion. Fotos: Fred Schöllhorn

Sie hat gut lachen: Nach der Europameisterschaft gewinnt Ricarda Funk auch das Weltcupfinale der Kanuten auf dem Augsburger Eiskanal.

Mit Schwung zur WM

Spannende Rennen beim Finale am Eiskanal

Augsburg Es regnet in Strömen, als Sebastian Schubert den Tanz auf den Wellen beginnt. Der 26-jährige Slalomkanute hat damit kein Problem. Ein bisschen Nass spielt für einen Wildwasserstrategen keine Rolle. Schubert startet für den KR Hamm, aber der Augsburger Eiskanal ist seine Heimstrecke. Vor fünf Jahren ist er des Sports wegen extra an den Lech gezogen.

„Nur hier lässt sich dieses Niveau erreichen“, ist der Sportsoldat und Managementstudent überzeugt. Von seiner außergewöhnlichen Paddelarbeit können sich die Zuschauer beim Weltcup-Finale überzeugen. Schubert steuert sein Kajak mit derartiger Zielsicherheit durch die 22 Tore, dass er bereits nach 92.35 Sekunden im Ziel ist. „Das war ein nahezu optimaler Lauf“, jubelt der Wahl-Augsburger und lässt die Sektdusche von Hannes Aigner gerne über sich ergehen. Der Olympiadritte vom Augsburger Kajakverein ist bereits im Halbfinale (Rang 13) gescheitert und kann den ersten Rang in der Gesamtwertung nicht verteidigen. Der Sieger der Rennserie heißt wie 2013 Sebastian Schubert. „Zweimal hintereinander. Das ist meines Wissens noch keinem Kajakfahrer gelungen“, glaubt Schubert und schaut nur in strahlende Gesichter.

Auch im Kajakrennen der Frauen dominiert eine Fahrerin des Deutschen Kanuverbandes (DKV). Ricarda Funk vom KSV Bad Kreuznach gelingen vor rund 3000 Zuschauern bei Sonne am Sonntag zwar keine fehlerfreien Läufe, das macht die 22-jährige Sportsoldatin aber mit ihrer Geschwindigkeit zwischen den Hindernissen wett. „Das fühlt sich toll an“, meint sie nach ihrem zweiten großen Sieg, „vor allem hier in Augsburg, wenn einen so viele Leute anfeuern“. Funk hatte in ihrem ersten Jahr in der Frauen-Nationalmannschaft bereits mit dem Triumph bei der Europameisterschaft in Wien überrascht. „Damit habe ich nicht gerechnet, denn das Niveau ist doch um einiges höher als in den Nachwuchsklassen.“

Auch Ricarda Funk lebt in Augsburg und trainiert unter der Leitung von Stefan Henze in einer Gruppe von Weltklassekanutinnen. Vizeeuropameisterin Melanie Pfeifer (Platz acht) und Jasmin Schornberg (Rang neun) patzen im Finale. Kanuslalom hat viele Unwägbarkeiten, weiß DKV-Cheftrainer Michael Trummer, „und die Leistungsdichte ist inzwischen sehr hoch“. Aber das Ergebnis von Augsburg gibt Auftrieb für die WM Mitte September in den USA. pede